

Die musikethnologischen Bestände des Phonogrammarchivs

Helmut Kowar

Einen wesentlichen Anteil an den Sammlungen des Phonogrammarchivs nehmen die Tonaufnahmen mit musikethnologischem Inhalt ein. Über diese Tatsache sollte aber nicht vergessen werden, daß das Sammeln von Musikaufnahmen in den Schriften zur Gründung des Phonogrammarchivs erst an zweiter Stelle - nach den Sprachaufnahmen - der ins Auge gefaßten Aufgaben rangiert (Exner 1900: 2f.). Betrachtet man den Text genauer, ist überdies bemerkenswert, daß „die Sammlung von Musikvorträgen wilder Völker“ zwar „als besonders fruchtbar [...] für ein vergleichende Musikkunde“ genannt wird, zuvor aber in Bezug auf „die Fixierung [...] der Musik“ die Dokumentation der Musik der europäischen Hochkultur genannt wird, hier sollten insbesondere „einzelne Leistungen hervorragender reproduzierender Musiker und Orchester“ und „bis zu einem gewissen Grade die Leistungen der heute üblichen Musikinstrumente“ mit einer Tonaufnahme für die Zukunft bewahrt werden (Exner 1900: 2f.). Die Sammlungen des Phonogrammarchivs zeigen aber, daß dieser Punkt in der Tätigkeit des Archivs oder der unterstützten Forscher so gut wie nicht verwirklicht wurde¹ und bestenfalls noch durch die Übernahme von kommerziellen Schallplatten in die Sondersammlung einen Niederschlag gefunden hat. Diese Schallplatten wurden jedoch 1993 an die Österreichische Phonotheek abgegeben.

Zu den musikethnologischen Beständen ist anzumerken, daß diese Aufnahmen nicht unbedingt die Ergebnisse von musikethnologischen Feldaufnahmen sind, sondern daß sie aus dem Zusammenhang vielfältiger Interessen entstammen können, denen die jeweiligen Persönlichkeiten in ihren Forschungsprojekten nachgegangen sind. Schon 1956 hat Walter Graf darauf hingewiesen, „... daß die Musikethnologie nicht nur an der Völkerkunde, sondern auch an der Musikwissenschaft und an den Nachbargebieten der beiden Anteil hat und daß darüber hinaus die Sammlung musikethnologischen Quellenmaterials vielfach nicht in den Händen von Musikethnologen liegt“ (Graf 1956: 112). Der folgende Überblick über die Schwerpunkte musikethnologischen Quellenmaterials im Phonogrammarchiv umfaßt also die wichtigsten Serien mit musikethnologisch relevantem Inhalt, wobei zu konstatieren ist, daß ein nicht unerheblicher Teil dieser Aufnahmen Forschern verschiedenster Disziplinen aber auch Laien und Liebhabern zu verdanken ist. Dem-

¹ Zu den wenigen Ausnahmen gehören die Aufnahmen einer Celesta oder von Hammerflügeln.

entsprechend unterschiedlich und ausführlich sind auch die begleitenden Informationen in den Protokollen beschaffen, die über Art und Umstände des Musizierens, Handhabung der Musikinstrumente und andere die Musik betreffende Gegebenheiten unterrichten. Es wird in der folgenden Auflistung daher auch nirgends einzeln darauf hingewiesen, daß es sich oft nicht um reine Musikaufnahmen handelt, sondern partienweise Sprachaufnahmen dominieren oder Aufnahmen anderen Inhalts (z.B. naturwissenschaftliche, zoologische Tonproben, Umweltgeräusche) in die Serien miteinbezogen sind.

Mit der Struktur und der Häufigkeit mit der einige Kulturen und Länder vertreten sind, spiegelt sich in den Beständen des Phonogrammarchivs damit auch ein Teil der Wissenschaftsgeschichte der vergangenen hundert Jahre. Neben persönlichen Präferenzen einzelner Forscher sind manche Schwerpunkte der Sammeltätigkeit ein Ergebnis ausgedehnter Forschungsvorhaben, denen sich einzelne Institute über längere Zeit hinweg zugewandt haben. Beispielsweise gehen die Aufnahmen tribaler Traditionen in Indien (Gujarat), es handelt sich um die Serien von Jyotindra Jain, Traude Vetschera, Sabina Haller und Manfred Kremser, auf ein entsprechend breit angelegtes Forschungsprogramm des Instituts für Völkerkunde der Universität Wien zurück. Die vor einigen Jahren begonnene Aufnahmetätigkeit im nordindisch-tibetischen Raum (Aufnahmeserien von Christian Luszanits, Hildegard Diemberger, Guntram Hazod) ist einem Gemeinschaftsprojekt zur Erforschung tibetischer Bergkulte des Instituts für Völkerkunde in Verbindung mit dem Institut für Tibetologie der Universität Wien sowie den Kommissionen für Kultur- und Sozialanthropologie und der Kommission für Asienforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zu verdanken. Außerdem sieht man, daß ein bevorzugtes Forschungsgebiet der österreichischen Ethnologen seit den frühesten Zeiten der afrikanische Kontinent darstellte, während Südamerika nur mit einigen kürzeren Aufnahmeserien vertreten ist, da die Erforschung dieses Kontinents - aus welchen Gründen auch immer - offensichtlich weitaus weniger ein Anliegen der österreichischen Wissenschaft war.

Die Auflistung orientiert sich nach der geographischen Zugehörigkeit und nennt nur größere Aufnahmeserien besonders ausführlich vertretener Regionen unter Anführung der jeweiligen Urheber und dem Jahr ihrer Entstehung. Innerhalb der vertretenen Regionen sind die Serien nach ihrer Entstehungszeit aufgezählt. Als Basis zu den Angaben bis 1969 wurde auf die Arbeit von Brandl & Schüller (1970) zurückgegriffen.

Völker Rußlands und der ehemaligen UdSSR:

Neben Liedern russischer Kriegsgefangener aus dem Ersten Weltkrieg 1915-1917 sind die Phonogramme von A. Dirr, Leo Hajek, Julius Tandler, und die Aufnahmen in den Kriegsgefangenenlagern des Zweiten Weltkriegs zu nennen (Robert Lach). 1964 Aufnahmen von Károly Redei (syrjänische Sprache und Lieder).

Im Zusammenhang mit den frühen Aufnahmeserien des Phonogrammarchivs soll auch die Sammlung grönländischer Musik von Rudolf Trebitsch (1906) nicht unerwähnt bleiben.

Naher Osten:

Den Anfang machten die südarabische Expeditionen von D.H. Müller 1902, Abraham Zwi Idelsohn 1911 und 1912 (jüdischer Bibelgesang), R.A. Péter und G. Klameth 1912, später Joel Walbe (1962, 1966 und 1969).

Iran:

Musik der Boir Ahmad (Reinhard Löffler 1966); Das von Hans Strasser 1960-1965 und 1967-1968 gesammelte Material enthält außerdem indische und persische Musik.

Afghanistan:

Max Klimburg 1958/59, Gottfried Scholz 1960, Hermann Markus Preßl 1967-70, Alfred Janata 1969, Karlfried Wutt 1974, Ingeborg Thalhammer-Baldauf 1977.

Indien, Pakistan:

Aufnahmen in Kalkutta von Felix Exner (1905), Aufnahmen bei den Bhil von P. Heinrich Ketteler (1958), Aufnahmen bei verschiedenen Ethnien von Karl Jettmar (1958), Josef Haekel und Engelbert Stiglmayr (1960/61), erwähnenswert hier sind vor allem die Aufnahmeserien von P. Wilhelm Janssen (1963-64) bei den Barela-Bhilala, Engelbert Stiglmayr (1963/64, 1964/65 und 1966/67), Augusta Glatter 1964-65 (bei den Chodri), ferner Ilse Lotte Studer 1967, Hans Strasser 1968-71, Robert Wolfmayr 1970, Jyotindra Jain 1970/71, Hermann Markus Preßl 1973, Karlfried Wutt 1974, Traude Vetschera 1975, Sabina Haller und Manfred Kremser 1975 und 1979/80.

Nordindien, Nepal und Tibet:

René Nebesky-Wojkowitz (1950, 1953, 1958/59), Robert Wolfmayr 1970, Richard Biebl 1971, Johan Gjefsen Reinhard 1969/71, Christian Luczanits 1991 und 1994, Hildegard Diemberger und Guntram Hazod 1993, 1994/95, Deborah Klimburg-Salter 1997.

Die Mongolei, China, Thailand und Indonesien sind nur durch einzelne Serien, jedoch seit Beginn der phonographischen Feldforschung vertreten: z.B. G.J. Ramstedt 1909 (Mongolei). Neuere Aufnahmeserien stammen von Norbert Mylius 1961 (Indonesien), Helmut Lukas 1976 (Sumatra), Max Klimburg 1988 (China), Christiane Fennesz-Juhász 1991 (Nias), Dietrich Schüller 1998 (China).

Neuguinea:

Regelrecht „berühmt“ geworden sind Rudolf Pöchs Aufnahmen von 1904-1905, gefolgt von den Serien P. Wilhelm Schmidt und P.J. Winthuis (1907 und 1908). An

neueren Forschungen sind die Serien von Ray Sheridan (1962), Hans Peter (1969 und 1973) und Gerald F. Messner (1977) zu nennen.

Afrika nimmt eine herausragende Stellung ein und ist mit besonders vielen Aufnahmeserien vertreten. Auch hier reichen die frühesten Aufnahmen in die Zeit der ersten Tonaufnahmen zurück: Rudolf Pöch (Kalahari) und P. Fr. Mayr (Zulu), beide aus dem Jahr 1908. Phonogramme mit Musik aus Abessinien stammen von Kaschke (1906), Lieder der Berber von O.C. Artbauer (1909), Musik aus Nigeria von Siegfried Nadel (1936). Von den späteren Expeditionen sei (in Auswahl) angeführt: Herbert Prasch (Westafrika 1955), Max Lersch (Ägypten, Äthiopien, Kenia, Zambia, Tschad 1957-59), Peter Fuchs (Zentralafrika, Sudan, Tschad 1955, 1959 und 1963), Andreas Kronenberg (Sudan 1957), P. Anton Vorbichler (Kongo 1958), Walter Hirschberg (Kamerun 1959), Walter Pichl (Senegal, Gambia, Sierra Leone 1960-61, 1962, 1965, 1974), Anna Hohenwart-Gerlachstein (Musik der Nubier 1960-63), Wilhelm Staude und Annemarie Schweeger (Obervolta 1962), Georg Beres (Tanzania 1963), Annemieke Mecke (Marokko 1973), Manfred Kremser (Zaire 1974), Dietrich Schüller (Obervolta 1975), Wolfgang Ptak (Kenia 1976), Manfred Kremser (Zaire 1972), Sabina Haller und Manfred Kremser (Zaire 1974), Sabina Haller (Südafrika 1986), Manfred Kremser (Mali 1984 und 1991), Eva Rauter (Zambia 1990), Emo Gotsbachner (Tanzania 1991/92), Maurice Djenda (Zentralafrika 1994), Andreas Szabo (Kenya 1995), Wolfgang Kraus (Marokko 1995), Franz Trost (Burkina Faso 1995/96), Clemens Gütl (Uganda 1996, Eritrea 1997). Seit 1959 hat Gerhard Kubik in zahlreichen Reisen ein einzigartig dastehendes Konvolut zusammengetragen: Ägypten, Sudan, Tanzania, Uganda, Kongo, Kamerun, und Nigeria (1959/60); Ostafrika (1961/63); Mocambique (1962); Nigeria, Kamerun, Gabon, Kongo, Zentralafrikanische Republik (1963/64); Angola (1965); Zentralafrikanische Republik und Gabon (1966); Uganda (1967/68); Kamerun und Togo (1969/70); Zambia (1971); Malawi (1972, 1973, 1983/84, 1987); Nigeria, Kamerun, Südafrika (1974-76, 1979); Zambia, Malawi (1977-79); Angola (1980); Kamerun, Zaire, Malawi, Angola (1981/82); Namibia (1991, 1992, 1993). Im Gefolge der Aufnahmeserien Kubiks sind die Forschungsreisen seiner Schüler und Helfer zu sehen: Mose Yotamu (Elfenbeinküste 1978), Donald Kachamba (Malawi 1983/84), Moya Aliya Malamusi (Malawi 1987/88, 1995).

Madagaskar:

Nach den Aufnahmen von Lotte Schomerus-Gernböck (1961) und Gerhard Kubik (1975) ist die Musik dieses Landes durch die Expeditionen von August Schmidhofer (1986, 1987, 1988, 1989, 1991, 1992) besonders reich dokumentiert.

Südamerika:

Neben einigen Phonogrammen aus der Frühzeit von R. Eisenstein, R. Wettstein und F. Kerner (Brasilien 1901 und 1905) sind zu nennen: Luis T. Laffer (Venezuela, Kolumbien, Guatemala, Mexiko 1957), Manfred Rauschert (Brasilien 1958, 1962-64), René Kuppe (Venezuela 1977), Gerhard Kubik (Venezuela 1974, Brasilien 1980).

Europa:

Rudolf Trebitsch: 1907 Irland und Wales, 1908 Bretagne, 1909 Schottland. Julius Subak: 1908 Bulgarien und Bosnien; Franz Pospisil: 1910 Mähren; Matthias Murko: 1912/13 Bosnien, Herzegowina. 1916 wurde eine große Anzahl von Soldatenliedern gesammelt (tschechische, rumänische, italienische, ungarische, serbokroatische, slowakische, kroatische, slowenische, ruthenische Lieder). Spätere größere Serien: Milovan Gavazzi 1923, 1929/30 (Kroatien und Serbien); Bozidar Sirola 1924-1928, 1930 (Kroatien, Dalmatien); Herbert Melichar/ Walter Pöldinger/ Umberto Timo 1953 (Sardinien); Kurt Schier 1954 (Färöer); Wolfgang Dressler 1968/69 (Bretagne); Rudolf M. Brandl 1972 (Mazedonien und Albanien), 1973 und 1974 (Karpathos); Dietrich Schüller 1973 (Albanien); Clara Terrone 1973 (Sardinien); Gerald F. Messner 1975 (Bulgarien); Stefan Ferencak 1976-80 (Slowenien); Emil Lubej 1984, 1985 und 1986 (Sardinien); Christiane Fennesz-Juhasz 1990 (Rumänien, Landler); Jana Karastojanova 1995 (Bulgarien).

Roma:

Sammlung Heinschink mit Aufnahmen der Roma primär Zentral- und Südosteuropas (siehe den Beitrag von Christiane Fennesz-Juhasz in diesem Heft) 1960–1995; Ursula Hemetek (Wien, Burgenland 1989-1995); Eva Davidová (Tschechien, Slowakei, ab 1956)

Österreich:

Die österreichische Volksmusik ist im wesentlichen vertreten durch Aufnahmeserien von: Karl M. Klier (1928), Karl Horak (Tirol 1951-54), Jakob Dobrovich (Burgenland 1956), Franz Schunko (Niederösterreich 1957), Gyula Kertesz (Burgenland 1957, 1958), Károly Gaál (Burgenland 1961/62, 1963, 1964/65, 1966), Walter Deutsch (Burgenland 1972), Helga Thiel (Burgenland, Oberösterreich, Niederösterreich 1972-1974), Ursula Hemetek (Burgenland, Kroaten 1989-1995). Die folgenden Serien stammen aus Aufnahmeprojekten anderer Institutionen, die teilweise in Zusammenarbeit mit dem Phonogrammarchiv hergestellt wurden: Lungau (1975), Apetlon (1976), Flachgau (1976), Vorarlberg (1977), Oberpinzgau (1978), Innviertel (1979), Pongau (1986), „Ausseer Fasching“ (1971-1981). Österreichweit konzipiert waren die Projekte des Phonogrammarchivs „Aktuelles Singen und Musizieren in Österreich“ (1978-1986) und „Der musizierende Mensch im ländlichen Raum“ (1986-1989). Auf Wien konzentrierten sich die Dokumentation der Musik in den Wiener Vorstädten (1986), die Aufnahmeprojekte „Traditionelle Wienermusik“ (1996-1998), „Musik der Religionen in Wien“ (1996-1998), sowie mehrere Projekte, die seit 1990 den musikalischen Aktivitäten verschiedener Volksgruppen (Tschechen, Slowaken, Ungarn) und der jüdischen Gemeinde nachgehen. Musik österreichischer und ungarischer Auswanderer wurde (unter anderem) von Károly Gaál in Neuseeland 1981-1983 aufgenommen. Zu nennen ist außerdem die von der Slowenischen Akademie der Wissenschaften angelegte und im Phonogrammarchiv als Duplikat vorliegende Sammlung slowenischer Volksmusik in Kärnten aus den Jahren 1955-1984.

Abschließend sei noch erwähnt, daß neben dem in Expeditionen gesammelten Material seit Anbeginn auch immer wieder Musik verschiedenster Völker und Länder im Phonogrammarchiv aufgenommen wurde. Diese bis heute bestehende Tradition in Wien gastierende Musiker für eine Tonaufnahme ins Phonogrammarchiv zu bitten, hat zu einer kleinen Sammlung von Musikproben geführt, die unter Studiobedingungen entstanden sind.

Literatur

Brandl, Rudolf & Dietrich Schüller 1970: Das Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. In: Wiener völkerkundliche Mitteilungen 16./17. Jg., Bd.11/12. Wien, 117-129.

Exner, Sigmund 1900: Bericht über die Arbeiten der von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften eingesetzten Commission zur Gründung eines Phonogramm-Archives (= Anzeiger der mathem.-naturwiss. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien 37, Beilage). Wien, 1-6.

Graf, Walter 1956: Musikethnologie und Quellenkritik. In: Die Wiener Schule der Völkerkunde. Festschrift zum 25jährigen Bestand des Institutes für Völkerkunde der Universität Wien. Horn & Wien, 111-124.